

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt

Band: - (2017)

Artikel: Aarburg vor dem Stadtbbrand

Autor: Heiniger, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aarburg vor dem Stadtbrand

Am internationalem Museumstag 22. Mai 2016 wurde im Heimatmuseum Aarburg die Sonder-Ausstellung zum Thema: Der Stadtbrand vom 3./4. Mai 1840 eröffnet. Im Aarburger Neujahrsblatt 1991 wurde ausführlich über den Stadtbrand von 1840 berichtet.

Am 7. Dezember 1839 ist in der Deutschen Zeitschrift «Das Pfennig-Magazin» ein Bericht über Aarburg erschienen. Also rund 5 Monate vor dem Stadtbrand. Da war folgendes zu lesen:

Aarburg

Der Kanton Aargau, welcher auf 38 Quadratmeilen nach der Zählung von 1837 182'755 Einwohner zählt und im Osten, Süden und Westen an die Kantone Zürich, Zug, Luzern, Bern, Solothurn und Basel, im Norden an das Grossherzogthum Baden grenzt, ist erst 1803 durch die Napoleonische Mediationsacte oder Vermittlungsurkunde zu dem Range eines selbständigen Kantons der schweizerischen Eidgenossenschaft erhoben worden, nachdem er bis dahin anderen Kantonen, zum grössten Teile aber dem Kanton Bern, unterthänig gewesen war, und hat seinen Namen von dem Flusse Aar, der ihn in nordöstlicher Richtung durchströmt. Derselbe entspringt am Fusse des Finsteraarhorns im südlichsten Theile des Kantons Bern, unweit der Quellen des Rheins, der Rhone, der Reuss und des Tessin und wird durch die Vereinigung mehrer von zwei ausgedehnten Gletschern kommenden Quellen gebildet. Die Hauptquelle kommt vom obern Gletscher und erhält nach ihrer Vereinigung mit der Finsteraar und der Lauteraar den Namen des Flusses Aar. Dieser fliesst durch das Haslithal, den Brienzer- und Thunersee, bei den Städten Thun und Bern vorbei, vereinigt sich mit der aus dem Kanton Freiburg kommenden Sane, geht dann durch den Kanton Solo-

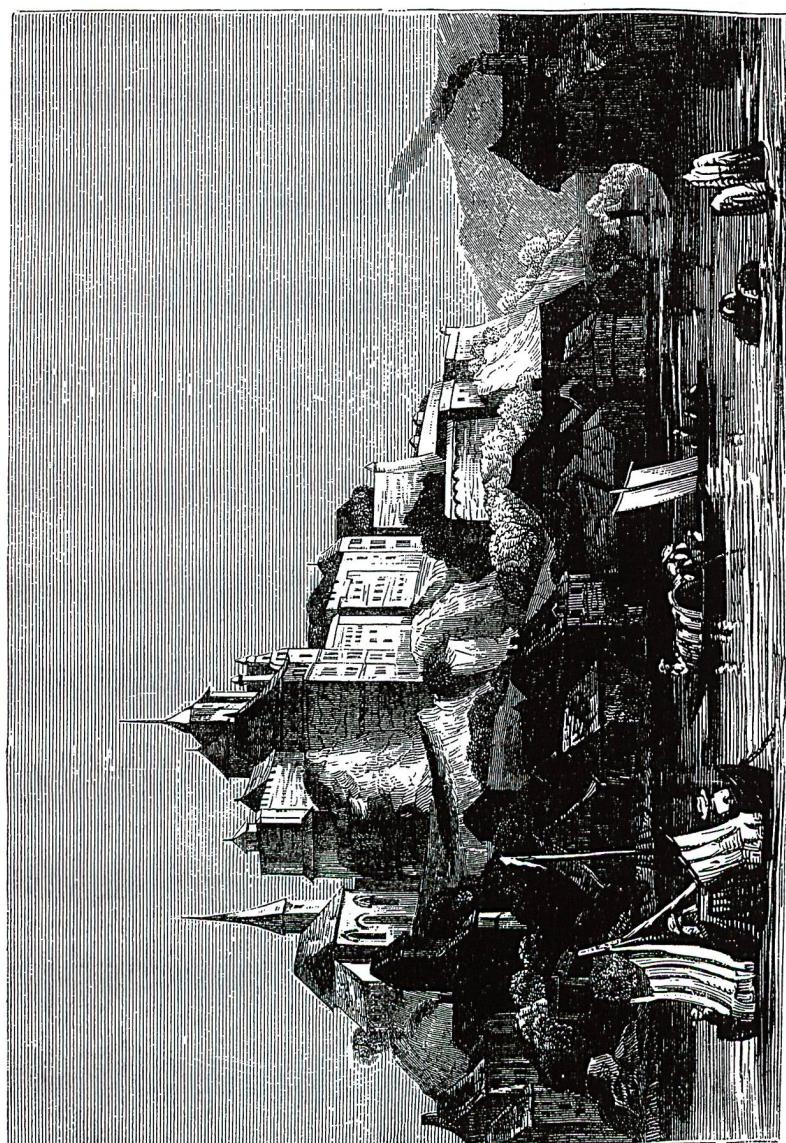
Das Pfennig-Magazin

für
Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

349.]

Erscheint jeden Sonnabend.

[December 7, 1839.



thurn, bei der gleichnamigen Hauptstadt derselben vorbei, bildet eine Zeitlang die Grenze derselben mit dem Kanton Aargau, fliesset bei der in der Abbildung vorgestellten Stadt Aarburg, später bei Aarau, der Hauptstadt des letztgenannten Kantons, vorbei, geht dann in den letztern selbst über, nimmt unweit Brugg die Reuss und bald nachher die Limmat auf und fällt bei Koblenz in den Rhein. Seine Breite ist sehr verschieden; Bei Aarau ist er 500, bei Brugg, wo er durch ein enges Felsenbette fliesset, nur 65 Fuss breit.

Die Stadt Aarburg am Einflusse der Wigge in die Aar ist ein kleiner Ort von einigen 50 Häusern und etwa 1200 reformierten Einwohnern, der einen Kupferhammer enthält. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in Baumwollfabrikation und Weinhandel. Das

hier befindliche Bergschloss wurde 1415 von Bern erobert, 1660 neu befestigt und diente damals als Sitz des Kommandanten und Landvogts der bernischen Obervogtei Aarburg, zugleich aber als Staatsgefängnis des Kantons Bern. Hier sass unter Andern im Jahre 1754 der Genfer Mathematiker Joh. Barthol. Michel du Grest gefangen und kürzte sich die Langeweile seiner Haft dadurch, dass er von seinem Fenster aus auf eine freilich ungenaue Weise die Höhe der nach Süden sichtbaren, eine sehr schöne Aussicht gewährenden Schneegebirge mass. Jetzt dient das Schloss als Zeughaus und Waffenplatz des Kantons. Über die Aar führt eine am 19. Dezember 1837 dem Gebrauche eröffnete Drahtbrücke, welche von dem Ingenieur Jeanrenaud, demselben, der auch die berühmte Drahtbrücke bei Freiburg über die Sane, ferner in demselben Kanton noch eine sehr ungenaue Weise die Höhe der nach Süden sichtbaren, eine sehr schöne Aussicht gewährenden Schneegebirge mass.

ferner in demselben Kanton noch eine

andere und sechs ähnliche Brücken in Frankreich hergestellt hat, erbaut worden ist. Sie ist 170 Fuss lang, 16 Fuss breit und über dem Wasser 40 Fuss hoch. Aarburg gehörte nebst seinem Gebiete ehemals den Freiherren von Aarburg, wechselte später mehrmals seine Gebieter, wurde 1299 von den Grafen von Froburg an die Herzöge von Oesterreich verkauft, von diesen 1310 an das edle Geschlecht Kriech verpfändet, bis es 1415 von Bern eingenommen und dieser Stadt von dem damaligen Besitzer gegen den Pfandschilling von 2800 Gulden abgetreten wurde. Übrigens ist Aarburg von dem Städtchen Aarberg, welches im Kanton Bern unweit der Vereinigung der Sane mit der Aar liegt wohl zu unterscheiden.

Bearbeitung: Ueli Heiniger

Das

Pfennig-Magazin

der

Gesellschaft

zur

Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Siebenter Band.

Nr. 301—352.

Leipzig,

In der Expedition des Pfennig-Magazins.

(F. A. Brockhaus.)

1839

386

Das Pfennig-Magazin.

Aarburg.

Der Kanton Aargau, welcher auf 38 Quadratmeilen nach der Zählung von 1837 182,755 Einwohner zählt und im Osten, Süden und Westen an die Kantone Zürich, Zug, Luzern, Bern, Solothurn und Basel, im Norden an das Großherzogthum Baden grenzt, ist seit 1803 durch die Napoleonische Mediationsakte oder Vermittelungskunde zu dem Range eines selbständigen Kantons der schweizerischen Eidgenossenschaft erhoben worden, nachdem er bis dahin andern Kantonen, zum grössten Theile aber dem Kanton Bern, unterthänig gewesen war, und hat seinen Namen von dem Flusse Aar, der ihn in nordöstlicher Richtung durchfließt. Derselbe entspringt am Fuße des Finsterbergs im südlichen Theile des Kantons Bern, unweit der Quellen des Rheins, der Reuss und des Läuffen, und wird durch die Vereinigung mehrerer zwei ausgedehnten Biefschen zusammenflossen gelöst. Die Hauptquelle kommt vom oben Gesagten und erhält noch ihrer Vereinigung mit den Finsterau und Lauterau den Namen des Flusses Aar. Diese fließt durch das Haslethal, den Bielersee und Thunersee, bei den Säntinen Thun und Bern vorbei, vereinigt sich mit der aus dem Kanton Freiburg kommenden Sane, geht dann durch den Kanton Solothurn, bei der gleichnamigen Hauptstadt desselben vorbei, bildet eine Zeit lang die Grenze desselben mit dem Kanton Aargau, fließt bei der Abbildung vorgestellten Stadt Aarburg, später bei Aarau, der Hauptstadt des letztgenannten Kantons, vorbei, geht dann in den letzten Theil über, nimmt unweit Brugg die Reuss und bald nachher die Limmat auf und fällt bei Koblenz in den Rhein. Seine Breite ist sehr verschieden; bei Aarau ist er 500, bei Brugg, wo er durch ein enges Felsenbette fließt, nur 65 Fuss breit.

Die Stadt Aarburg am Einflusse der Wigge in die Aar ist ein kleiner Ort von einigen 50 Häusern und etwa 1200 reformierten Einwohnern, der einen Kupferhammer enthält. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in Baumwollfabrikation und Weinhandel. Das hier befindliche Bergschloss wurde 1415 von Bern erobert, 1660 neu befestigt und diente damals als Sitz des Kommandanten und Landvogts der bernischen Obervogtei Aarburg, zugleich aber als Staatsgefängnis des Kantons Bern; hier sass unter Andern im Jahre 1754 der genfer Mathematiker Joh. Barthol. Michel du Grest gefangen und kürzte sich die Langeweile seiner Haft dadurch, dass er von seinem Fenster aus auf eine freilich ungenaue Weise die Höhe der nach Süden sichtbaren, eine sehr schöne Aussicht gewährenden Schneegebirge mass. Jetzt dient das Schloss als Zeughaus und Waffenplatz des Kantons. Über die Aar führt eine am 19. Dezember 1837 dem Gebrauche eröffnete Drahtbrücke, welche von dem Ingenieur Jeanrenaud, demselben, der auch die berühmte Drahtbrücke bei Freiburg über die Sane, ferner in demselben Kanton noch eine andere und sechs ähnliche Brücken in Frankreich hergestellt hat, erbaut worden ist; sie ist 170 Fuss lang, 16 Fuss breit und über dem Wasser 40 Fuss hoch. Aarburg gehörte nebst seinem Gebiete dem Freiherrn von Froburg, welcher mehrmals seine Gebiete, wurde 1299 von den Grafen von Froburg, an die Herzöge von Oesterreich verkauft, von diesen 1310 an das alte Geschlecht Kriech verpfändet, bis es 1415 von Bern eingenommen und dieser Stadt von dem damaligen Besitzer gegen den Pfandschilling von 2800 Gulden abgetreten wurde. Übrigens ist Aarburg von dem als die Stange vorwärts getaufen ist, wieder auf die